

Interview: Fabian Furter ist einer von fünf Historikern, die das Geschichtsbuch «Rohrdorferberg» geschrieben haben

## Drei Dörfern hinter die Kulissen geschaut

Fünf Historiker haben in den letzten zwei Jahren das reich bebilderte Geschichtsbuch «Rohrdorferberg» erarbeitet. Am 28. August wird dieses im Rahmen einer Vernissage der Öffentlichkeit vorgestellt. Co-Autor Fabian Furter erzählt im Interview, wie das Buch entstand und weshalb es lesenswert ist.

◆ *Herr Furter, Sie haben zusammen mit Martin Handschin, Bruno Meier, René Roca und Miriam Rorato das Buch «Rohrdorferberg» geschrieben. Welches sind für Sie nach Abschluss der Arbeiten die überraschendsten Erkenntnisse?*

Fabian Furter: Ich kannte als Badener mit Freiämter Wurzeln den Rohrdorferberg früher nur vom Durchfahren. Heute stellt sich mir dabei ein vertrautes Gefühl ein; an jeder Ecke erkenne ich eine Geschichte. Im Verlaufe der Arbeiten für ein umfassendes Geschichtswerk blickt man einer Gemeinde ja tief hinter die Kulissen, man stösst auf unbekanntes, ja intime Details. Das ist wie mit einem Menschen: Wenn man sich mit einer Person intensiv auseinandersetzt, dann entwickelt man auch Gefühle.

◆ *Wie sind Sie beim Aufarbeiten der Geschichte vorgegangen?*

Das Autorenteam teilte die Ortsgeschichte in historische Abschnitte à jeweils rund 80 Seiten auf. Bruno Meier ist Experte für Frühgeschichte und das Mittelalter und widmete sich dieser Zeit. René Roca beleuchtete den Zeitraum der Frühen Neuzeit bis zur Trennung der Grossgemeinde Rohrdorf 1854. Martin Handschin, Miriam Rorato und meine Person vom Büro ImRaum nahmen uns der Zeitspanne von 1854 bis heute an. Bei den Prob-



Fabian Furter ist Mit-Autor des Buches «Rohrdorferberg» Foto: sha

lem- und Krisenjahren von ca. 1850 bis 1860 sowie ab 1880 lasen wir jedes Gemeindeversammlungsprotokoll. Für die restlichen Jahre beschränkten wir uns auf ein Protokoll pro Jahr.

◆ *Haben Sie auch Zeitzeugen befragt?*

Ja, wir führten Interviews mit rund 30 Zeitzeugen – den Dorfältesten der drei Gemeinden, aber auch einigen jüngeren Personen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse waren sehr aufschlussreich, mussten jedoch, da es sich um sehr persönliche Erinnerungen handelte, durch weitere Quellen oder Zeugen überprüft werden. Natürlich hätte man eine Ortsgeschichte auch ohne Zeitzeugen erstellen können, ist doch

der Zeitaufwand enorm, doch ich finde, dass diese Gespräche einen der schönsten Aspekte meines Berufes darstellen. Man lernt sehr viel daraus.

◆ *Welche Rolle spielte die begleitende Arbeitsgruppe?*

Sie war wichtig für uns Historiker, übernahm für uns quasi die Funktion der Türöffner und vermittelte unter anderem auch den Zugang zu Archiven sowie Zeitzeugen und beschaffte teilweise auch historische Dokumente und Fotografien für uns. Wir trafen uns etwa vierteljährlich zu einer Sitzung. Nach Abschluss der Arbeiten Ende letzten Jahres war es auch die Arbeitsgruppe, welche als Erstes das

fertige Werk begutachtete. Grundsätzlich darf man festhalten, dass uns die drei Gemeinden völlig freie Hand bei der Gestaltung des Buches liessen. Diese Freiheit wurde sehr geschätzt.

◆ *Gaben alle Zeitzeugen bereitwillig Auskunft?*

In der Regel ja. Bei manchen musste man zuerst das Vertrauen gewinnen, bevor sie auftauchen. Dann gibt es sicherlich auch Tabuthemen, über die niemand gerne spricht. Dazu zählt etwa das Thema der sogenannten «Polen-Huren», einheimische Frauen, die sich während des Zweiten Weltkrieges in internierte polnische Soldaten verliebten. Solche Kontakte waren offiziell verboten, ich fand aber in Remetschwil schriftliche Belege, worin sich die Schweizer Bewacher über solche Beziehungen beschwerten. In mindestens zwei, drei Fällen wurden auch Kinder gezeugt und die Polen blieben nach dem Krieg auch in der Schweiz.

◆ *Gibt es so etwas wie eine Lieblingsfigur, auf die Sie im Laufe Ihrer Arbeiten gestossen sind?*

Meine Lieblingspersonen sind die einfachen Bauersleute, die ihr ganzes Leben im Dorf verbrachten. Sie bewegten viel, wenn auch nicht im Sinne von weltgeschichtlicher Bedeutung. Bewusst porträtierten wir Einzelfiguren, die symbolisch für ihre Zeit stehen – darunter das Remetschwiler Dorforiginal, die Fabrikarbeiterin Marie Hüppeler-Frei, den Verdingbuben Gottfried Haslimieier oder den Mörder Paul Irniger. Natürlich werden auch prägende Persönlichkeiten des Rohrdorferbergs vorgestellt wie Egrogründer Castor Egloff oder auch Erich Kessler, der in Oberrohrdorf die erste kommunale Heimatschutzverordnung des Kantons Aargau auflegte.

Stefan Haller

### Etcetera

◆ **Weniger Alpweiden, mehr Wälder.** Über 40 Prozent der Schweizer Bauernbetriebe treiben ihr Vieh jeweils im Sommer auf die Alp. Doch laut einer Studie droht ein starker Rückgang: Jeder zweite Landwirt möchte seinen Hof vergrössern und dann auf die Sömmerung seiner Tiere verzichten. Mit einer grösseren Weidefläche wären die Bauern nicht mehr auf das Alpfutter angewiesen, wie die Eidg. Forschungsanstalt WSL mitteilte. Immer mehr Alpfelder sind schon jetzt ungenutzt. Die Folge: Die Weiden werden langsam zu Wald.

◆ **Brocki-Leiter hat Praktikanten belästigt.** Der Leiter eines Brockenhauses in Winterthur hat sich gegenüber einem Praktikanten der sexuellen Belästigung schuldig gemacht. Laut Bundesgericht hat er die Grenze des Erlaubten überschritten, als er dem jungen Mann den nackten Rücken gestreichelt hat. Im damaligen Kontext sei dies als körperliche Zudringlichkeit zu werten.

◆ **Häufige Vergiftungen durch Medikamente.** Zehn Menschen sind im vergangenen Jahr in der Schweiz an einer Vergiftung gestorben, wie das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum mitteilte. Am häufigsten sind Vergiftungen durch Medikamente. Sie werden einerseits öfter als andere Gifte für Suizide verwendet. Andererseits aber handelt es sich laut Tox-Zentrum auch bei Medikamenten überwiegend um Unfälle.

◆ **Bei Hausdurchsuchung aus Fenster gesprungen.** Ein 24 Jahre alter Mann hat sich in Schindellegi während einer Hausdurchsuchung aus dem Fenster gestürzt. Er fiel rund acht Meter tief in ein Bachbett. Die Schwyzer Kantonspolizei führte die Hausdurchsuchung durch, weil dem Mann Vermögensdelikte vorgeworfen werden. In Handschellen gelang es ihm, ein Fenster zu öffnen und sich hinauszustürzen. Wieso er dies tat, wird abgeklärt. Beim Sturz holte er sich laut Polizei «unbestimmte Verletzungen».

◆ **Zehn Patienten wurden isoliert.** Im Universitätsspital (CHUV) von Lausanne sind wieder Vancomycin-resistente Enterokokken (VRE) aufgetreten. Zehn Patienten wurden isoliert, wie das CHUV mitteilte. Die Situation sei ärgerlich, aber nicht gefährlich. VRE seien zwar übertragbar, üblicherweise aber nicht sehr gefährlich. Trotzdem seien zehn betroffene Patienten isoliert worden, um eine weitere VRE-Ausbreitung zu verhindern. Ob noch weitere Patienten VRE-Träger sind, wird derzeit untersucht. Rund 20 weitere Personen wurden für die Dauer der Klärungen unter Quarantäne gestellt.

◆ **Schweizer stirbt auf Salzburger Autobahn.** Bei einem Verkehrsunfall auf der A1 in Salzburg ist ein 55-jähriger Schweizer ums Leben gekommen. Er war Beifahrer eines Autos, das von der Fahrbahn abkam. Die 57-jährige Lenkerin aus der Schweiz wurde schwer verletzt.

### Schluss



Ein Gast kommt zu spät zum Festessen. Man hat ihm einen Platz freigehalten, an dem gerade eine Gans tranchiert wird. «Oh, ich darf neben der Gans sitzen», ruft er. Dann fällt ihm die Dame an seiner Seite ein und er wendet sich entschuldigend an sie: «Ich meinte natürlich die gebratene.»

### Wetterbericht

#### Am Wochenende Gewitter möglich

Heute Freitag trotz vorüberziehender hoher Wolkenfelder meist sonnig. Am Samstag vorwiegend sonnig. Am Sonntag zunächst noch zum Teil sonnig, besonders im Osten. Bereits am Morgen erste Niederschläge möglich. Im Tagesverlauf verbreitet aufkommende Schauer oder Gewitter. Am Montag veränderliches Wetter und noch einige Niederschläge, vor allem längs der Alpen. Im Süden am Freitag und Samstag vorwiegend sonnig. Am Sonntag teilweise sonnig, aber zunehmend bewölkt. Am Montag mit Nordwind meist sonnig.

Freitag



26°

Samstag



27°

Sonntag



23°

Montag



22°

#### Die Reuss in Mellingen

09. Aug. 06.00, 2,62 m, Wasser 19°  
10. Aug. 06.00, 2,63 m, Wasser 15°  
11. Aug. 06.00, 2,61 m, Wasser 17°

## Oberrohrdorf: Entsorgungsplatz wird saniert

Der Entsorgungsplatz Cholacherstrasse in Oberrohrdorf soll durch ein neues Entsorgungssystem mit acht unterirdischen, je 5 m<sup>3</sup> grossen Containern ersetzt werden. Dort können Aluminium, Altöl, Grün-, Weiss- und Braunglas, Batterien sowie Altkleider entsorgt werden. Gemäss bis 9. September aufliegendem Baugesuch soll neu auf eine Umzäunung verzichtet werden. Beim Öffnungsmechanismus (Magnet und Zeitschaltuhr) des Tores gab es vor allem im Winter immer wieder Probleme. Die Anwohner wurden bereits über die Erneuerung des saniierungsbedürftigen Entsorgungsplatzes orientiert. Obwohl die versenkbaren Elemente deutliche Verbesserungen bei Lärm- und Geruchsimmissionen bringen, fordern manche eine Versetzung des Entsorgungsplatzes neben das Gemeindehaus. (sha)



## Kids!

